

Adelsarchive“ (S. 489–520) und Carolin Weichselgartner, Das Archiv der Deutschen Kapuzinerprovinz (S. 521–549).

Ausweislich der Liste der Autorinnen und Autoren (S. 7–8) tragen alle einen Doktorgrad und sind oder waren weit überwiegend amtlich Wissenschaftliche Archivarinnen und Archivare oder beruflich oder wissenschaftlich mit Archiven, Archivgut und Handschriften befasst. Das erklärt ihre Begeisterung für die behandelten Themen und sichert die Verlässlichkeit ihrer Ausführungen. Auf den Seiten von S. 551–596 sind Zusammenfassungen sämtlicher Beiträge in deutscher Sprache (S. 551–565), in englischer Sprache (S. 566–580), französischer Sprache (S. 581–595) und tschechischer Sprache (S. 596–608) erfolgt, die wohl weltweit zu einem Verständnis sämtlicher Beiträge beitragen werden. Dieses Verfahren erleichtert auch den Gesamtüberblick über Personen, Orte und Sachen in allen Beiträgen, da der Band keinen Anhang mit darauf bezogenen Registern besitzt.

Rainer Polley

Bernhard GRAU / Laura SCHERR / Michael UNGER (Hg.), Festschrift für Margit Ksoll-Marcon (Archivalische Zeitschrift, Bd. 99 [2022]). Wien/Köln: Böhlau Verlag 2022. 2 Teilbände 1120 S. ISBN 978-3-412-52661-0. Geb. € 110,-

Margit Ksoll-Marcon wurde im März 2008 zur Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns und Leiterin der Bayerischen Archivschule ernannt. In ihrer Amtszeit, die bis zum August 2022 währte, stand sie vor großen internen wie externen Herausforderungen. Die Unterbringung des vorhandenen Archivguts musste durch Baumaßnahmen in Landshut, Augsburg, Bamberg, München und Nürnberg verbessert werden. Für den dauerhaften Erhalt der Archivalien aus dem 19. und 20. Jahrhundert mussten Massenverfahren zur Konservierung entwickelt werden. Die Digitalisierung in den Verwaltungen erforderte die Entwicklung eines Digitalen Archivs der Staatlichen Archive Bayerns. Den neuen Anforderungen der Forschung wurde durch ein modernes Internetangebot begegnet. Den Wandlungen des Berufsbilds des Archivars begegnete sie mit der Fortentwicklung der Bayerischen Archivschule. Ihr Blick war aber auch nach außen gerichtet, auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, der Tschechischen Republik, Österreich, Italien und der Schweiz und zahlreichen Kooperationspartnern aus der Wissenschaft und Verwaltung.

Diese Breite der Arbeit von Margit Ksoll-Marcon und ihrer Interessen, aber auch ihrer Akzeptanz bei den Kooperationspartnern, spiegelt sich in den Beiträgen der Festschrift, die thematisch so breit gefächert sind, dass sie nicht sachlich angeordnet sind, sondern nach dem Alphabet der Autorinnen und Autoren. Nach einem farbigen Portrait der Geehrten und dem Inhaltsverzeichnis der 26 Beiträge im Teilband 1 (S. 1–567) und der 24 Beiträge im Teilband 2 (S. 569–1120) folgt ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren. Nach einem Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume MdL, und einem sehr kurzen Geleitwort der drei Herausgeber beginnt der Reigen der historischen, archivfachlichen, bibliothekarischen, juristischen und wissenschaftstheoretischen Beiträge.

Die Festschrift unterstreicht die Bedeutung des Wirkens von Margit Ksoll-Marcon für die Entwicklung der Bayerischen Staatlichen Archivverwaltung und deren Bedeutung innerhalb der Verwaltung, Wissenschaft und Forschung. Die beiden Bände zeigen aber auch die Grenzen einer traditionellen Festschrift. Eine überwältigende Breite der

Aspekte der Archive in Verwaltung und Forschung wird dargestellt, die alle irgendwie mit der Arbeit der Geehrten verbunden sind. Die Geehrte selbst aber wird außer im Bild, dem ministeriellen Grußwort (1 ½ S.) und dem Geleit (2 ¼ S.) persönlich nicht angesprochen.

Wilfried Schöntag

Ulrich SCHLUDI (Hg.), *Vor Ort und virtuell. Archive und Gesellschaft im digitalen Zeitalter*. Vorträge des 81. Südwestdeutschen Archivtags am 19. und 20. Mai 2022 (Werkhefte des Landesarchivs Baden-Württemberg, Heft 28). Ostfildern: Jan Thorbecke 2023. 108 S., 55 Farbabb. ISBN 978-3-7995-2018-8. € 20,-

Der 81. Südwestdeutsche Archivtag fand 2022 in Reutlingen statt, inhaltlich organisiert von Tagungspräsident Ulrich Schludi und vor Ort von den beiden einladenden Kommunalarchiven in der Stadt, dem Stadtarchiv und dem Kreisarchiv Reutlingen. „Vor Ort und virtuell“ war dabei nicht nur ein inhaltlicher Titel, sondern galt auch für die Umsetzung der Tagung: Sie konnte nach der Pandemie glücklicherweise wieder als Präsenzveranstaltung in der Stadthalle abgehalten werden, wurde aber zugleich virtuell übertragen. In sieben Vorträgen steckte man ein breites, aber dennoch einem roten Faden folgendes Themenfeld ab, das sich der Wahrnehmung der Archive als Orte und Einrichtungen der Nutzung und des niederschweligen, digitalen Zugangs zu Archivgut widmete. Die Vorträge wurden nun in dem vorliegenden Tagungsband zusammengefasst, dem eine konzise Einführung von Ulrich Schludi vorangestellt ist.

Inhaltlich stellen die Beiträge – wie es Ulrich Schludi in seiner Einführung bezeichnet – eine ganze Reihe spannender Experimente und Ideen aus Archiven vor. Erfreulich ist, dass die grenzüberschreitenden Traditionen des Südwestdeutschen Archivtags mit Vorträgen zum Staatsarchiv Wallis in Sitten in der Schweiz und zum Geldersarchiv in Arnheim in den Niederlanden fortgeführt wurden. Fred van Kan, Generaldirektor des letzteren, das ein staatlich-kommunales Verbundarchiv ist, schilderte, wie sich sein Haus endgültig seit 2012 in Zusammenhang mit einem Neubau auf den Weg zum voll-digitalen Archiv machte. Online-Findmittel, digitale Bestellung von Archivgut bis hin zur digitalen Bereitstellung von Archivalien sind dabei nichts Neues, aber beeindruckend ist die Konsequenz und die Dimension, mit der in Arnheim die vollständige Digitalisierung vorangetrieben wird. Via „Digitalisierung auf Abruf“ und im laufenden Digitalisierungsprogramm werden 2,4 Millionen Scans jährlich im eigenen Haus hergestellt. Digitalisiertes Archivgut wird inzwischen grundsätzlich nicht mehr im Original im Lesesaal bereitgestellt, sodass zunehmend die Online-Nutzung im Mittelpunkt steht. Die fachliche Beratung erfolgt auch über einen Live-Chat, der jeden Nachmittag besetzt ist. Van Kans Überlegungen zum Umgang mit „born digitals“ im 2022 eingerichteten digitalen Magazin seines Hauses reichen über die laufende Übernahme solcher Objekte hinaus: Er kann sich vorstellen, dass Archive künftig Verwaltungsüberlieferung nicht mehr übernehmen, sondern lediglich den Zugang zu Daten regeln und organisieren, die direkt „an der Quelle“ vorgehalten werden.

„Digitize It!“; dazu ruft auch der Beitrag von Peter Worm, Leiter des Stadtarchivs Münster, auf. Neben den Chancen und längst schon vorzeigbaren Erfolgen der Digitalisierung in Archiven blickt er allerdings auch auf „Grenzen internetgestützter Benutzung“. Diese Grenzen wurden naturgemäß während der Pandemie besonders deutlich und können nun für die Weiterentwicklung digitaler Archiverfahrung wertvolle Hin-